

Max Dauthendey (1867-1918)

## **Jeder muß sich seinen Weg durch die Sterne brechen**

Jeder muß sich seine Wege durch die Sterne brechen.

Die können dir mit ihrem Sehnen die Augen ausstechen.

Sie lehnen sich an deine Stirn und sprechen in deine Ohren;

Du könntest wähen, du hast dich zu ihnen in Nichts verloren.

5 Sie flimmern auch wie Geschmeide am Nacken der schönen Frauen.

Sie tuen dir nichts zu leide, aber sie erwecken Grauen.

Sie, die über den Schicksalen schweben der Erdenleute,

Die so hoch sind, daß sie hinaussehen über das Heute,

Sie, die ohne Boden ihre Wege hingehen,

10 Sie leuchten und lassen doch Dunkelheit stehen,

Stützen sich auf deine Schultern und fallen wie ein Geschoß

Und lassen den Himmel doch niemals los.

Sie lebten schon, als noch keine Menschnamen waren,

Und leben weiter, wie die Liebe von ewigen Jahren.

*(126 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/schlaf/schlaf.html>*